

Deutsche Flieger beschießen Dünkirchen!

Haben es auf die Hauptstellung von Gen. French abgesehen; ein Flugzeug angeblich abgeschossen!

England zittert vor weiteren Luft-Überfällen!

Paris, 23. Jan. — Halbseitig wird angegeben, daß mehrere deutsche Flieger über Dünkirchen erschienen und die Stadt aus den Lüften angriffen. Etwa 80 Bomben wurden auf die Festung herabgeschleudert; 16 Personen wurden getötet und vier verletzt. Die deutschen Flieger hätten es offenbar auf das Hauptquartier des englischen Feldmarschalls French abgesehen. Es heißt, daß ein deutsches Flugzeug bei Newport durch britische Schiffschützen aus der Luft herabgeholt worden sei.

Die Kämpfe in Frankreich.

Paris, 23. Jan. — Die Franzosen treffen Anhalten, die Spitze des deutschen Stells, der sich bei St. Mihiel befindet, wieder anzugreifen. Tags zuvor wurden die Franzosen aus ihren Schützengräben bei St. Mihiel vertrieben; der Artillerie jedoch gelang es, ihre Stellungen zu behaupten.

Das Gefecht bei Hartmannswinkel-Erford, wie mit großer Hartnäckigkeit fortwährt. Die Deutschen machen unangenehme Vorstöße gegen die französischen Stellungen. Die Deutschen sind in der Lage, die Franzosen aus ihren Schützengräben zu vertreiben. Die Franzosen sind in der Lage, die Deutschen aus ihren Schützengräben zu vertreiben.

London wieder einmal in Angst

London, 23. Jan. — Gestern Abend hieß es hier, ein Zeppelin ist im Anzuge. Von panischen Schreien besaßen eilten die Bewohner der Stadt in ihre Häuser und verdrängten sich in die Keller. Später stellte es sich heraus, daß es ein blinder Alarm gewesen, und ganz London atmete wieder erleichtert auf.

Türken liegen über Allier.

Konstantinopel, über Amsterdam und London, 23. Jan. — Die türkische Regierung hat heute Vormittag folgendes bekannt gemacht: „Die russische Hauptmacht in Kaukasien, welche unsere Flügel zu umgeben vermag, befindet sich nach einem gewaltigen Vorstoß unserer Truppen auf dem Rückzuge. Die Russen werden von den Türken scharf verfolgt. (Früher meldeten die Russen, daß sie den Türken nahe der türkisch-iranischen Grenze eine verheerende Niederlage beigebracht und ein Artilleriegeschütz völlig aufgerieben hätten; diese Nachricht war, wie wir auch sofort annehmen, erlogen).“

Den Engländern ist es ebenfalls wieder einmal schlecht ergangen, und die Türken haben ihnen in Arabien eine empfindliche Schlappe beigebracht.

In dem diesbezüglichen türkischen offiziellen Bericht heißt es: „Donnerstag griff eine starke englische Truppenmacht, unterstützt von drei Kanonenbooten, unsere Truppen nahe Akurna (am Zusammenfluß des Euphrats und Tigris gelegen) an. Die Engländer erlitten eine Niederlage und wurden gezwungen, sich zurückzuziehen; ihre Verluste sind erheblich. Wir büßten nur wenige Mannschaften ein.“

Die Kriegslage.

Amsterdam, 23. Jan. — Die Deutschen lassen den Allierten auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht mehr Ruhe. In den Argonnen und in den Vogesen, in Nordfrankreich und in Flandern wird mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Am erbittersten aber werden die Kämpfe in den Vogesen geführt. Seit mehreren Tagen sind dieselben bereits im Gange, und wie aus Paris selbst gemeldet wird, haben die Deutschen an mehreren Punkten erhebliche Vorstöße errungen, während an anderen sich die Allierten behaupteten. Auf dem Hartmannswinkel-Erford in den Vogesen ergreifen die Franzosen anfänglich die Offensive; dieselbe brach jedoch an den Gegenangriffen der Deutschen zusammen. In Nordfrankreich und

Schiffsankunft ist unneutral!

Ansicht des Senators Lodge über Ankauf deutscher Schiffe.

Washington, D. C., 23. Jan. — Zu der den gesetzgebenden Körperschaften vorliegenden Schiffsankunfts-Vorlage konnte Senator Lodge nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, daß der Ankauf der in amerikanischen Häfen internierten deutschen Schiffe die Vereinigten Staaten in greifbarer Möglichkeit eines Krieges nicht allein mit England, sondern auch mit Frankreich, Rußland und Japan bringen würde.

Aus den Protokollen des Ausschusses führt er an, daß Schatzamt-Sekretär McAdoo, hinsichtlich angegebener Fälle, daß der Ankauf der in amerikanischen Häfen internierten deutschen Schiffe die Vereinigten Staaten in greifbarer Möglichkeit eines Krieges nicht allein mit England, sondern auch mit Frankreich, Rußland und Japan bringen würde.

Senator Lodge führte dann weiter aus: „Der Ankauf der in diesen Häfen internierten Schiffe und dadurch die Befreiung der Eigentümer von den großen täglichen Ausgaben für Verpflegung und Instandhaltung derselben und die Zahlung von 30 bis 40 Millionen dafür würde eine große und direkte Hilfe für eine der jetzigen Kriegsparteien sein. Es würde ein unneutraler Akt sein und könnte daraus leicht ein feindsidiger Akt und Neutralitätsbruch hergeleitet werden.“ (Es geht doch nichts über die richtige Auslegung!)

Holland protestiert.

Am Haag, Holland, 23. Jan. — Die holländische Regierung glaubt, daß durch einen Zeppelin, der am 20. d. d. im Norddeutschen Meer verloren habe, und 30 Minuten über holländischem Gebiet weilt, die holländische Neutralität verletzt sei und hat dies zur Kenntnis der deutschen Regierung bringen lassen.

Erlagene Britenliste.

London, 23. Jan. — Der „Ausgang“ im britischen Hauptquartier, dessen Schilderungen über die britischen Operationen in Frankreich schon so manches militärische Rätsel hervorrief, erklärt, die fürzlich in der Pariser Presse erschienene Nachricht, daß die Engländer fürzlich die deutschen Positionen bei La Voisire gesichert und den Feind eine volle Meile zurückgedrängt hätten, sei vollständig grundlos. Eine diesbezügliche Depesche wurde fürzlich von St. Omer nach Paris gesandt. Der „Ausgang“ erklärt, die britischen Truppen hätten überhaupt keinen Angriff auf die deutschen Stellungen bei La Voisire unternommen.

Die Times läßt sich aus Cairo melden, daß das Preisgericht in Alexandria den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Derfingler“ als gefesselt Briefe anerkannt habe, der seiner Zeit auf seiner Heimreise von Yokohama, von den Briten gefaßt wurde. (Die erbärmlichen Seeräuber.)

3 Milliarden Darlehen.

Paris, 23. Jan. — Hier fand gestern eine Konferenz zwischen dem englischen Schatzamtsekretär Lloyd George, dem französischen Finanzminister Alexander Ribot, sowie dem russischen Bevollmächtigten P. Barff statt, in der über ein Darlehen von 15 Milliarden Francs (3 Milliarden Dollars) beraten wurde. (So ist's recht: John Bull, die Börse auf!)

Schweiz verliert Grenztruppen.

Paris, 23. Jan. — Die Schweizer Truppen sind an gewissen Teilen der Grenze wesentlich vermindert worden. Von Genf hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Lage an der Grenze ungewiß sei. (Sollte sich die Weltgeschichte wiederholen, und ein französisches Meer, wie der französische General Gourbati es im Januar 1871 getan, über die Schweizer Grenze in Gefangenschaft gehen? Fast scheint es so.)

Personalanotiz.

Herr Wilhelm Thies von Auburn, Nebr., hat seine erkrankte Schwiegertochter nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo sie sich einer Kur unterziehen lassen muß. Er hatte uns einen angenehmen Besuch ab, und versprach, in seiner Gegend für die Verbreitung der Täglichen Tribune nach Kräften sorgen zu wollen.

Kurze Kriegsdepeschen

Amsterdam. — Dem hiesigen „Telegraaf“ wird von Berlin berichtet, daß die preussische Regierung alle Fortbewegungen einschränkt hat, dem Staate alle abgehenden Ballonfahrten kostenfrei zur Überwachung und Beobachtung zu überlassen. Dasselbe Beispiel ist die Regierung von Sachsen-Weimar bereits gefolgt und die Regierungen der anderen Bundesstaaten werden ebenso handeln. Die Länder sollen bis zum Frühjahr für die Saat in Bereitschaft gesetzt werden, jedoch die erste Ernte in diesem Jahre eingebracht werden kann.

Berlin. Die Voten des jüdischen Ordens 'Nai Writ' haben dem deutschen Heere einen vollständig ausgerüsteten Hospitalzug zum Geschenk gemacht und alle für denselben nötigen Ärzte und Krankenpfleger gestellt. Das patriotische Werk ist natürlich angenommen worden.

London. Dem Reiter Bureau wird über Amsterdam gemeldet, daß sich Herzog Ernst August von Braunschweig, der Schwiegerbruder des Kaisers, einer Operation unterziehen mußte. Der Zustand des Herzogs gibt zu keinerlei Befürchtungen Anlaß.

Für Landesverteidigung.

Krieg mit Großbritannien in Frage gezogen.

Washington, D. C., 23. Jan. — Nach zweitägiger Debatte über die allgemeinen Ausgaben für die Landesverteidigung nahm das Haus gestern die Bewilligung von \$101,000,000 für diese Zwecke vor. Neu in der Ausgabe-Vorlage sind \$300,000 für den Ankauf von 25 Flugzeugen und \$50,000 für einen armen Motorwagen. Die Bewilligung zum Ankauf von Feldartillerie-Material wurde von \$25,000 auf \$170,000 heraufgesetzt. Auch wurde beschlossen, daß alles durch diese Vorlage bewilligte Kriegsmaterial in Regierungsanstalten hergestellt werden soll. Während der gestrigen Schlussdebatte erwiderte der Republikant Guernsey aus Maine ein stärkeres Aushenberedspruch mit der Begründung, daß wenn durch die aus dem europäischen Kriege entstehenden Streitfragen die Vereinigten Staaten in einen Krieg mit Großbritannien gezogen würden, der Plan der letzten Nacht sein würde, die Stadt Portland zu besetzen und in den Staat Maine von Canada aus einzufallen.

„Gold gab ich für Eisen!“

- E. Willrodt, City, \$1.50.
- W. Wiffing, City, \$1.00.
- Robert Dickman, City, goldener Gehring, silbernes Armband, Ring, gold. Armband, Brosche.
- A. Graefe, City, gold. Gehring, gold. Steinring.
- Frau Schweizer, City, 7 Goldschmuck.
- Herr Schweizer, City, gold. Ring.
- Joseph Guskorden, City, silberne Uhr.
- Geo. Naef, City, \$1.00.
- Ungenannt, City, \$1.00.
- Frau Wolfian, City, goldenes Armband.
- A. S. Boylen, City, 2 goldene Ringe.
- W. Elffner, City, \$2.00, filz. Uhr, gold. Gehring, 8 Goldstücke.
- Andrew Dawson, City, gold. Ring.
- Grant V. Stadt, City, \$1.00.
- Carl von Humboldt, \$11.00.
- Mrs. B. S. Rothert, City, \$1.00, gold. Ring.
- Frau Hoff Feich, Rippen, Ja., \$5.00.
- Frau Chris. Kort, Agr. Nebr., \$1.00.
- Henry Ehlers, Lincoln, gold. Ring, gold. Brosche mit 3 Perlen.
- John Adrian, Council Bluffs, \$1.00.
- Frau Grabowich, Venon, gold. Armband, Koffertmesser.
- Christ. Lind, Venon, gold. Ring.
- Mrs. A. Burmester, Venon, 1 silberne Kuchensplatte, 2 filz. Tücher, gold. Kette.
- A. B., Venon, \$1.00.
- M. W., Venon, \$1.00.
- Ernst Troske, City, \$1.00.
- John Bruhn, City, \$1.50.
- Mrs. John Bruhn, City, filz. Tücher, gold. Kuchensplatte.
- Chas. Radick, City, filz. Uhr.

Man unterlasse die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Was zu viel ist, ist zu viel!

Feldmarschall Hindenburg bittet, ihm keine Briefe zuzuschicken.

Berlin, 8. Jan. (Storress, der N. B.) — Trotzdem er die Notwendigkeit dieses Schrittes bedauert, hat Feldmarschall von Hindenburg bekannt gegeben, daß er sich für keine Briefe, die er täglich erhalte, theilweise oder, wenn möglich, ganz aufhöre. In seiner Erklärung fügt er hinzu, er sei sehr dankbar für die Liebeswürdigkeiten, mit denen er in den Briefen überhäuft würde, und nehme dieselben im Namen seiner Arme entgegen.

Doch glaubt er, jetzt genug davon zu haben. Er hat erwiderte Arbeiten zu erledigen, als Gratulationsbriefe zu lesen, selbst wenn sie von „kleinen Schulmädchen“ kommen, wie er sich ausdrückt. Da er keine Zeit hat, auch nur einen kleinen Teil der Briefe zu lesen, so ist er der Ansicht, daß die Mühe der Verfasser der Briefe umsonst ist; der Raum, der von seinen Briefschaften eingenommen wird, sollte den Briefen für seine Soldaten gegeben werden.

Feldmarschall Hindenburg erklärte, einige der Briefe seien höchst anständig gewesen, andere wieder erntlich, und einige hätten einen recht kameradschaftlichen, vertrauensvollen Ton gehabt. Einer der Briefe, über den er sich am meisten freute, war von einer kleinen Schülerin geschrieben, die den General-Feldmarschall bittet, ihr einen „kleinen“ Kuss zu schicken.

Der Feldmarschall hatte unter der deutschen Schuljugend am meisten zu „lesen“, er macht deshalb den Vorschlag, daß die Eltern und Lehrer die Sache in die Hand nehmen. Er sagt, es sei nicht nötig, daß das deutsche Volk ihm die Verhöhnung seiner Liebe und Dankbarkeit beibringe, denn es sei ganz selbstverständlich, daß jeder Soldat im Felde, ob Gemeiner oder Offizier, diese verdient habe und erhalte.

So ist's recht!

New York, 23. Jan. — Trotz der drohenden Gefahr der Verschlagung durch britische Kriegsschiffe nach gestern vor hier aus der mit Rohstoffmitteln im Werte von \$200,000 beladene amerikanische Dampfer Wilhelmina nach Hamburg in See. Die Ladung ist von einer hiesigen amerikanischen Firma an eine amerikanische Firma in Deutschland gerichtet. Sollte der Dampfer mit Verschlag belegt werden, wollen die Eigentümer sofortiges Einbringen fordern, da der Dampfer keine Kriegskontente führt.

Präsident und Einwanderungsgeis.

Washington, 23. Jan. — Länger als drei Stunden dauerte das gestrige Verhör vor dem Präsidenten über das Einwanderungsgeis. 500 Männer und Frauen hatten sich im Dittale des Weissen Hauses eingefunden, um sowohl für als gegen den Bildungsteil Stellung zu nehmen. Die Sprecher waren sowohl Arbeiterführer als auch Journalisten, Weltberescher u. a. m. Als alle ihre Argumente vorgebracht hatten, dankte ihnen der Präsident und erklärte, daß er bald über das Geis Beschluß fassen würde. Sollte er bis Donnerstag Nacht nicht ein Veto eingelegt haben, erhält das Geis auch ohne seine Unterschrift Gesetzeskraft.

Für Hittchof's Vorlage.

Washington, 23. Jan. — Senator Root von New York legte heute im Senate Petitionen um Unterzeichnung der Hittchof'schen Neutralitäts-Vorlage vor aus den bedeutendsten Städten des Staates New York.

Gegen Eingemeindung.

An einer gestern Abend in der Feuerwehrralle zu Venon abgehaltenen Versammlung besaßen die Eingemeindeten sich 123 gegen 2 Stimmen gegen Zwangsweise Eingemeindung aus. An der Spitze einer Delegation wohnten Bürgermeister Doctor und Stadtmann Henry Murphy aus Süd-Omaha der Versammlung bei und wurde eine dementsprechende Resolution angenommen. Unter den Rednern befanden sich: A. L. Robinson, E. M. Jacobberger, John Sweeney, A. E. Werner, C. Glantz, S. E. Walker, Robert Janslet und Clarence Sterns.

Neuer Russenangriff blutig abgeschlagen!

Die russische Kavallerie südöstlich von Nikol, nahe West-Preußen, mit schweren Verlusten geworfen!

Russen und Briten von Türken zurückgeschlagen!

Petrograd, 23. Jan. — Zwischen der russischen Armee, welche sich auf Thron, einer der stärksten westpreussischen Grenzfestungen, zu bewegt, und deutschen Truppen, die südöstlich von Nikol stehen, ist es zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Die zahlreiche russische Kavallerie umgte unter dem mörderischen Feuer der Deutschen los. Die deutsche Infanterie wurde von der Artillerie wirksam unterstützt. Man sieht die Russen bis auf sichere Schützengräben herantommen, worauf man sie mit einem vernichtenden Feuer aus Maschinengewehren empfing. Gleich bei der ersten Salve bestanden Hunderte von Russen das Schlachtfeld. Die Zurückgehenden wurden von dem Feuer der Infanterie erreicht. Dieser Kampf war die Einleitung eines gewaltigen bei Nikol tobenden Kampfes. General Francois rückt mit einem starken Heere von Mlawa aus heran und bedroht die Russen im Rücken. (Es scheint, daß jene russische Armee, die sich gegen Westpreußen vorgewagt hat, vollständig abgeschliffen und sich schwerlich noch aus der Klemme ziehen kann.)

Erfolge der Oesterreicher.

Berlin, über London, 23. Jan. — Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß das russische Bahnhofsgebäude bei Chemnitz (zehn Meilen südwestlich von Kielec in südlichen Polen) durch einen einzigen Granatenschuß der Oesterreicher zerstört gestern. Hunderte russische Truppen befanden sich in dem Bahnhofsgebäude, und alle wurden getötet. In anderen Teilen Galiziens haben die Russen schwere Schlappen durch die Oesterreicher erlitten.

Wien, über London, 23. Jan. — Die Gefangennahme von 1000 Russen in heftigen Kämpfen längs des Dunajflusses in Westgalizien wird gestern vom österreichisch-ungarischen Kriegsamt berichtet. An einer Stelle ist der Fluß von den Oesterreichern überschritten worden.

Niedrige russische Verluste.

Berlin, über London, 23. Jan. — Die „Kölnische Zeitung“, auf deren Zuverlässigkeit man sich verlassen kann, erklärt, daß die Russen bisher über 4000 Gefangene und Maschinengewehre verloren haben. Die Schlacht in Ostpreußen (bei Tannenberg) allein, erklärt die Zeitung, kostete die Russen über 1000 Gefangene der verschiedensten Art. In den späteren Kämpfen in Sumalki wie bei dem ersten Vorstoß auf Warschau wurden 300 Kanonen erbeutet und ebenso viele vernichtet. Außerdem fielen ungezählte Maschinengewehre in die Hände der tschechischen Heere. In Galizien haben die Oesterreicher den Russen 700 Gefangene abgenommen und nicht viel weniger vernichtet. Die Zahl der in der letzten Phase des Krieges erbeuteten und zerstörten Geschütze ist noch nicht genau bekannt geworden, da die erbeuteten Geschütze oft erst nach Monaten ihren Bestimmungsort erreichen. Nicht minder schmerzhaft muß der ungläubig große Verlust an Munition die Russen Führer beetroffen haben. In Ostpreußen wurde ganze Eisenbahnzüge mit Munition erbeutet und über 120,000 Infanteriegewehre fielen in die Hände der deutschen Truppen. Seitdem haben sich die Verluste der Russen an Munition und Gewehren verdreifacht, und wie deutsche Offiziere erzählen, sieht man es häufig, daß drei Russen ein Gewehr besitzen. Sie schiefen abwechselnd. Die Artillerie der Russen hat so furchtbar gelitten, daß die Russen, die anfänglich sehr verdächtig mit derselben umgingen, nunmehr äußerst hartnäckig und vorsichtig mit derselben geworden sind, und bei den vielen Rückzügen der letzten Zeit wurde die kostbare Artillerie immer zuerst in Sicherheit gebracht.

16 Dampfer in Archangel eingetroffen.

Archangel, 23. Jan. — Nachdem der von Canada an Rußland geferte Eisbrecher „Canada“ bemutlicht, sind nun auch 16 Dampfer eingetroffen, und dürfen kaum vor nächstem Spätfrühjahr wieder stoff gemacht werden können.

Sängerfest-Chor.

Die erste Probe findet für Damen Morgen, Sonntag Nachm. 4 Uhr im Musikheim statt.

An alle Säger und Sägerinnen der Stadt, von denen man hört, daß sie Lust haben, sich dem Sägerfestchor anzuschließen, sind Einladungen erlassen worden. Unter diesen befinden sich die Mitglieder aller deutschen Kirchenchöre der Stadt. Man erwartet eine große Beteiligung und hofft einen Chor von 200 bis 250 Stimmen zu bekommen.

Die Damen sind ebenso freundlich wie dringend erucht, sich morgen Nachmittag pünktlich zur Probe einzufinden, damit das schöne Werk mit Eifer begonnen werden kann.

Musikalische Unterhaltung für den Hülfstfond.

Im Heim der Frau Val. J. Peter fand gestern Nachmittag eine musikalische Unterhaltung zum Besten des Hülfstfonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsnotleidenden statt. An der Ausführung des prächtigen Programms beteiligten sich bekannte musikalische Kräfte der Stadt, Hr. Ellen Antbes, Pianistin, Hr. Dora Baumann, Hr. Stedinger, Herr Rich, Herr Ovie Redie, sowie die Mitglieder der Familie Keefe, Papa Keefe und Sohn Paul, Hr. Emma Keefe, Frau Ernst Keefe, Frau Friz Konahorst und Frau Val. J. Peter. Das Gebotene wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Nach Ausführung des Programms wurde Kaffee und Kuchen serviert. Das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung überwiegt \$27.20, die dem Hülfstfond betrug wurden.

Personalien.

Gestern besuchte uns Herr Wm. Thies aus Auburn, Nebr., um seine Geldsäfte mit uns in Ordnung zu bringen. Er hatte seine Schwiegermutter, Frau Volkman, nach dem Emanuel-Hospital gebracht, wo sie sich einer mehrwöchentlichen Kur unterziehen muß. Soffentlich wird sie bald als gesund entlassen werden. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Wm. Thies noch unsern herzlichsten Dank aussprechen für die thätige Unterstüttung, die er uns bei der Verbreitung unserer „Täglichen Tribune“ geleistet hat.

Ans Council Bluffs.

Gestern Abend wurde in der Kriehalle eine Massenversammlung abgehalten, die trotz des kalten Wetters einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Es wurde die Hittchof-Bill von den verschiedenen Rednern eingehend besprochen und den anwesenden Bürgern unterzeichnet wurden.

Deutsch in den Schulen.

Hr. Lucy Schildmiedt ist zur Lehrerin des Deutschunterrichts in der Windsor-Schule ernannt worden. Der Unterricht wird in diesem Semester hier eingeführt.

Den Deutschunterricht in den Train- und Vancost-Schulen wird Hr. Mary Burke übernehmen.

Änderung des Wahlscheines.

Lincoln, 23. Jan. — Änderungen der Wahlscheine des Douglas County wurden von dem Wahlkommissär Charles G. Woodhead in einer Versammlung mit mehreren Abgeordneten genannten Counties vorgeschlagen.